

Entwicklungsplan soll Vereinen Impulse geben

Gütersloh (jed). Der Stadtsportverband (SSV) Gütersloh, Dachorganisation von 24 406 Aktiven (ein Viertel der Bevölkerung) in 82 Vereinen, „hat den positiven Weg in die Zukunft noch nicht gefunden“, räumte die Vorsitzende Gabi Neumann am Dienstag bei der Jahreshauptversammlung ein.

Der organisierte Gütersloher Vereinssport stecke seit Jahren im Dilemma. Mangels finanzkräftiger Geldgeber habe sich der leistungsorientierte Spitzensport bis auf wenige Ausnahmen schon vor geraumer Zeit komplett aus der Dalkestadt verabschiedet. Demografischer Wandel, sinkende Mitgliederzahlen, Ganztagschulen, immer weniger freiwillige Übungsleiter sowie Probleme bei der Nachwuchsgewinnung bereiteten den Vereinsverantwortlichen Sorgen. Doch jetzt sei Hoffnung in Sicht, so Neumann. Die Stadt Gütersloh wolle dem organisierten Vereinssport wieder auf die Beine helfen. Nach dem mittlerweile auf Eis gelegten „Pakt für den Sport“ soll in Anlehnung an den mit Erfolg praktizierten Kulturrentungsplan (KEP) der am Dienstag vorgestellte Sportentwicklungsplan (Sport-EP) den Vereinen Impulse für ihre Entwicklung geben.

Sportdezernent Andreas Kimpel sowie Fachbereichsleiter Willi Kottmann präsentierten das auf

bis zu zehn Jahre angelegte Konzept den gut 50 Vereinsvertretern. Die „in den Startlöchern stehende Bestandsanalyse“ (Kimpel), sowie die folgende Bedarfsanalyse sollen in einen Maßnahmenkatalog münden. „Es ist keine Wunschliste, sondern orientiert sich am konkreten Bedarf und den finanziellen Möglichkeiten“, sagte Kimpel. Der Sportdezernent weiter: „Die Ziele und Leitbilder sollen so etwas wie das Grundgesetz des Sports in Gütersloh werden“.

Als Partner für den Prozess der Bestands- und Bedarfsanalyse holt sich die Kommune die Universität Paderborn mit den Sportwissenschaftlern Prof. Dr. Heiko Meier und Dr. Lars Riedl ins Boot. Insgesamt flössen in den nächsten Jahren rund 60 000 Euro in das Projekt. Die Leitung liege beim zuständigen Fachbereich der Stadt.

Den Mitgliedern der Sportvereine komme bei der Erstellung des Sportleitbildes im Rahmen von Expertengesprächen, Befragungen oder Arbeitskreisen eine entscheidende Rolle zu, erklärte Andreas Kimpel: „Der Sport ist die stärkste Bürgerbewegung der Stadt. Jetzt heißt es runter von der Bank, rauf aufs Feld, Ärmel aufkrepeln, in Arbeitsforen navigieren und mitbestimmen“. Allein darauf zu warten, „dass etwas passiert, reicht heute nicht mehr“.



Auf die Beine helfen will die Stadt Gütersloh den heimischen Vereinen mit einem Entwicklungsplan, wie Stadtsportverbands-Vorsitzende Gabi Neumann und ihr Vize Dariusz Jakubowski während der Jahreshauptversammlung berichtete. Bild: Dönhölter

Gabi Neumann gibt sich selbstkritisch

Gütersloh (jed). Der Auftaktworkshop findet am 12. oder 13. November im kleinen Saal der Stadthalle mit Interviews und der Erhebung Daten statt. Konkrete Ergebnisse sollen im Herbst 2020 präsentiert werden. Auf einer Internetseite sollen fortlaufend sämtlicher Ergebnisse präsentiert werden. „Ich hoffe, ihr zeigt Flagge, seid beim ersten Aufschlag dabei und bringt noch viele eurer

Vereinskollegen mit“, appellierte Gabi Neumann, deren Amtszeit im kommenden Jahr endet, an die Vereinsvertreter. Ob sie erneut kandidiert, will die Vorsitzende des TV Isselhorst „davon abhängig machen, wie der Sport-EP angenommen wird“. Rückblickend gab sich Neumann selbstkritisch: „Ich habe es nicht geschafft, die Probleme in den Griff zu bekommen“. An die Vereine gerichtet

äußerte sie für das abgelaufene Jahr: „Wir haben zu wenig Rückmeldungen und Rückendeckung von euch bekommen“.

Für Bernd Müller vom Judo-Club Gütersloh bedeutet der Sport-Entwicklungsplan einen „Quantensprung“. Andere Vereinsvertreter wollen in Ruhe abwarten, „was am Ende in den Schläuchen ist. Papier ist geduldig“.